

Liebe Alexandra, lieber Reiner,

endlich komme ich dazu ein paar Zeilen zur Nordkap-Rallye zu verfassen .



Also:

Alles begann im Spätsommer 2014 mit der Urlaubsidee an den nördlichsten Punkt Europas zu fahren. Mein ehemaliger Mitbewohner Kilian und ich recherchierten hierzu und stießen dann per Zufall auf "die nördlichste Rallye der Welt/The Baltic Sea Circle" veranstaltet vom Superlative Adventure Club (SAC) in Hamburg. Teilnahmebedingungen sind:

- Youngtimer-Fahrzeug das mindestens 20 Jahre alt ist
- Wert des Fahrzeugs soll 2.500€ nicht übersteigen
- kein Navigationsgerät verwenden
- keine Autobahn benutzen
- Start und Ziel: St. Pauli
- Ca. 8.000km in 16 Tagen durch 10 Länder rund um das Baltische Meer
- Charity: jedes Team muss mindestens 750€ (bei 2 Teilnehmern) an Spendengeldern sammeln. Davon müssen 375€ an eine der 5 Partner-Organisationen der Veranstalter gehen. Der Rest des Geldes kann an eine frei gewählte soziale Einrichtung gespendet werden.

Nachdem ich letztes Jahr persönlich im Shanzu Orphans Home tätig war und ich die wichtige und sinnvolle Arbeit des SOH gerne unterstützen möchte, bestimmten wir das Waisenhaus als weiteren Spendenempfänger.

Die Idee, sich mit rund 140 anderen Abenteuererteams auf die Reise in den hohen Norden zu begeben und im Rahmen der gekoppelten Spendensammlung sozial sinnvoll unterstützen zu können, gefiel uns auf Anhieb. Nach erfolgreicher Anmeldung mobilisierten wir unseren Freundeskreis und konnten so insgesamt 1.050€ sammeln. Während der Rallye lernten wir dann zwei Saarländer kennen, denen meine Erzählungen vom Waisenhaus so gut gefielen, dass sie ihre 375€ ebenfalls an das Waisenhaus spendeten.

Somit konnten wir im Rahmen der Nordkapp-Rallye insgesamt 1.425€ an Spendengeldern sammeln. Nach Abzug des Pflichtanteils den wir der Arche in Hamburg widmeten, freuen wir uns riesig die tolle Arbeit des SOH mit 1.025€ unterstützen zu können.

Nun zum Reisebericht:

Für mich ging es Donnerstag 11.06.15 mit dem Zug von meiner Wahlheimat Wien in meine Heimatstadt München, von wo Kilian und ich am Freitag mit dem Auto zur Eröffnungsfeier

nach Hamburg starteten. Am Samstag trafen sich die Teams der 140 Fahrzeuge am StrandPauli an der Elbe und nach dem offiziellen Rallye-Auftakt ging es endlich los über den "echten Norden" Schleswig-Holstein, weiter nach Dänemark bis zu unserem ersten Etappenziel Göteborg in Schweden. Unser schön beklebtes Rallye-Auto, ein 21 Jahre alter, dunkelblauer BMW E36, bekannt als 318iS, lief von Anfang an tadellos und meisterte insgesamt über 10.000km ohne einer Panne. In Göteborg besuchten wir einen ehemaligen Mitbewohner unserer WG in München und blieben dort über Nacht.

Am nächsten Tag ging es weiter von Göteborg nach Stockholm. Der Freifahrtschein des ersten Tages, Autobahnen nutzen zu dürfen, war ab heute vorbei, also ging es nun kreuz und quer nach Nordosten teils über Schotterpisten durch die wunderschöne, sehr grüne Landschaft Schwedens. Sich gänzlich ohne Autobahn und nur mit Hilfe echter Papier-Landkarten fortzubewegen, war eine völlig neue Erfahrung für uns. Stockholm, das Venedig des Nordens, ist traumhaft schön am Meer gelegen und inzwischen machte sich der Fortschritt der Reise auch durch die immer länger währende Helligkeit bemerkbar. Helligkeit bis 23 Uhr, wir näherten uns den weißen Nächten.

Von Stockholm ging es dann weiter nach Östersund: 9 Stunden Fahrt durch wilde Gefilde, Temperatursturz auf 8 Grad und Sturm. Wir campen heute die erste Nacht im Freien und hofften bei der erwarteten Windstärke 9 nicht samt Zelt davon zu fliegen. Die Nacht dauerte hier nur noch gute 3 Stunden.

Nach einer kalten, kurzen und windigen Nacht starteten wir von Östersund weiter gen Norden und führen über die Grenze nach Norwegen zum Polarkreis. Es ging vorbei an teils noch zugefrorenen Seen und der Polarkreis selbst erwartete uns mit gut einem Meter geschlossener Schneedecke. Als wir uns dann der norwegischen Küste näherten, wurde es - dem Golfstrom sei Dank - merklich milder und angenehmer. Nach 14 Stunden Fahrt schafften wir es schließlich nach Bodø zur Fähre, die uns an die Südspitze der Lofoten brachte. Dort angekommen um 4 Uhr morgens ging es zur 1. Baltic Sea Circle-Party der diesjährigen Rallye auf die Insel Gimsøy, wo wir nach insgesamt 22h Reisezeit um 6 Uhr morgens ankamen. Hell war es inzwischen ohnehin durchgehend, also bauten wir unser Zelt auf und schliefen erst einmal bis Mittag. Am Nachmittag startete dann die Party mit den anderen Rallye-Teilnehmern am weißen Sandstrand mit großem Feuer und der nicht untergehenden Sonne, die sich am Himmel 24 Stunden im Kreis bewegte. Die Lofoten selbst waren vom Naturerlebnis das große Highlight der Reise und ich kann nur jedem wärmstens empfehlen diese über 80 Inseln, die alle über Brücken und Tunnels verbunden sind, einmal selbst zu erkunden.

Von den Lofoten aus steuerten wir Tromsø, die nördlichste Universitätsstadt der Welt an und campen noch ein Stück weiter nördlich mit gigantischen Blick über das darunter liegende Fjord. Am nächsten Tag war es dann nach einigen Stunden Fahrt an nicht enden wollenden Fjorden endlich soweit: wir erreichten am Nachmittag nach genau 4994km das Nordkap und das sogar bei strahlendem Sonnenschein. Hier war Europa also zu Ende. Ein erhebendes und gleichzeitig irritierendes Gefühl, denn der Blick von der Aussichtsplattform gen Norden scheint endlos weiter zu gehen, denn es sind tatsächlich noch über 2000km bis zum Nordpol. Nun begann die spannende, wilde Rückreise, die uns durch Finnland und Russland gen Süden führte. Wir durchquerten Nordfinnland und passierten die Grenze nach Russland, wo wir im russischen Wald zwischen Grenze und Murmansk unser Lager aufschlugen. Dort erwarteten uns raue Mengen an leeren Patronenhülsen, ein zerschossener Kühlschrank den wir als Esstisch verwendeten und einige bewaffnete Russen in Camouflage, die in einiger Entfernung auf die Jagd gingen. Am nächsten Tag ging weiter nach Murmansk, dessen post-sozialistischer Charme eher gewöhnungsbedürftig war.

Die nun vor uns liegende Strecke durch die unendlich scheinen Weiten Russland führte uns von Murmansk über Petrosawodsk nach St. Petersburg stets in Begleitung unzähliger Mücken sowie Straßenverhältnissen, die kaum in Worte zu fassen sind. Wir fanden stets sehr

pittoreske wilde Camping-Gelegenheiten einmal an einem kleinen Fluss und ein anderes Mal an einem kleinen See. Nach drei Tage purer Wildnis erreichten wir St. Petersburg und konnten bei Sonnenschein die Stadt besichtigen. Das russische Amsterdam beeindruckte uns mit seinem genialen Stadtbild auf mehreren Inseln und zahlreichen Prunkbauten. Am nächsten Tag verließen wir Russland und trafen uns mit den anderen Rallye-Teilnehmern zur nächsten Baltic Sea Circle Party in der Nähe von Tallin (Estland), wo ein weiteres Mal ausgelassen gefeiert wurde.

Weiter ging es nach Lettland/Riga, wo wir den größten freistehenden Fernsehturms Europas erklommen mit Blick über Riga. Nächstes Etappenziel Litauen, wo wir den größten Wallfahrtsort seiner Art besuchten, den Berg der Kreuze. Hier handelt es sich um einen kleinen Hügel mit vielen tausend Kreuze in allen Größen, die dort seit dem 19. Jahrhundert aufgestellt werden. Danach ging es noch einmal nach Russland in die vom restlichen Russland abgetrennte Oblast Kaliningrad mit campen an der Ostsee sowie Weiterfahrt nach Polen. Das letzte Tagesziel war die historische Hansestadt Danzig mit einer beeindruckenden Altstadt. Ein letztes Mal campen bei Kolberg an der Ostsee und schon begann der letzte Rallyetag mit Rückreise nach Hamburg. Dort endete unsere erlebnisreiche Rallye mit offiziellem Zieleinlauf am Fischmarkt/St. Pauli. Wie gewohnt kochten wir noch ein letztes Mal mit dem Gaskocher auf der Motorhaube und beschlossen den Abend mit der Aftershowparty auf der Reeperbahn. Am nächsten Tag dann die finale Heimreise nach München, wo wir nun also 18 Tage später nach 10.383 km durch 10 Länder, und das ohne Navi und Autobahnen (außer An- und Abreisetage), glücklich und zufrieden ankamen.

So wer jetzt Lust auf eine Rallye hat, der Superlative Adventure Club (SAC) veranstaltet noch viele weitere Rallyes :)

www.superlative-adventure.com



Ich hoffe der Ausbau des Waisenhauses läuft gut. Ich freue mich von euch zu hören.

Viele Grüße
Kilian&Maximilian

